

KURZ NOTIERT

„Mission: Impossible 3“ weiter Nr. 1 der Kinocharts

Der Spionagethriller „Mission: Impossible 3“ mit Tom Cruise (Foto) hält sich weiter auf Platz eins der deutschen Kinocharts. Den zweiten Rang in der Gunst der Kinogänger eroberte sich der Horrorstreifen „Silent Hill“. Der Animationsfilm „Ice Age 2 – Jetzt taut's“ rutschte von der zweiten auf die dritte Position. „Astrix und die Wikinger“ schaffte es gleich auf den vierten Platz. Auf Rang fünf liegt weiterhin der gerade mit sieben Deutschen Filmpreisen ausgezeichnete Film „Das Leben der Anderen“.

Staatstheater Cottbus zu Gast in Prag

Das Schauspielensemble des Staatstheaters Cottbus gastiert am 17. Juni mit der Farce „Mein Kampf“ von George Tabori im Rahmen des Nine Gates Festivals, das sich besonders der tschechischen, deutschen und jüdischen Kultur verpflichtet hat, im Theater Divadlo v Dlouhe in Prag. Wie das Theater mitteilt, stehen im Mittelpunkt dieses Festivals vom 13. bis 19. Juni neben Theateraufführung Konzerte, Lesungen und Workshops in- und ausländischer Ensembles.

Sein Spiel war von heiterer Vernunft

Schauspieler Eberhard Esche 72-jährig gestorben

BERLIN. Der Schauspieler Eberhard Esche, einer der ganz Großen des DDR-Theaters, ist tot. Esche starb gestern nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren in Berlin. Das teilte der Eulenspiegel Verlag mit, in dem Esche seine autobiografischen Texte veröffentlichte.

Esche wurde am 25. Oktober 1933 in Leipzig geboren. Als Schauspieler arbeitete er zunächst an den Theatern von Meiningen, Erfurt und Chemnitz. Seit 1961 war er Ensemblemitglied am Deutschen Theater in Berlin. Dort war er in vielen Hauptrollen zu sehen. Esche trat außerdem in zahlreichen Solo-Programmen mit

klassischen Texten auf.

Popularität erlangte er vor allem mit seiner Interpretation von Heines „Wintermärchen“ und Goethes „Reineke Fuchs“. Damit stand Esche über Jahrzehnte auf den Bühnen. Kultstatus hatte sein Vortrag von Sergej Michalkows Gedicht „Der Hase im Rausch“. Auf der Kinoleinwand war Esche in den Defa-Filmen „Der geteilte Himmel“ und „Spur der Stei-



Eberhard Esche Foto: dpa

ne“ zu sehen.

„Sein Spiel war von heiterer Vernunft, einem hohen Kunstbegriff und einer intellektuell-ironischen Rollenauffassung geprägt“, schrieb der Eulenspiegel Verlag.

Frauenhaar auf Männerhaut

Dorit Gäbler mit frechen Chansons und nachdenklichen Liedern auf Gut Geisendorf

„Starke Frauen brauchen starke Männer“, singt Dorit Gäbler am Sonntag auf Gut Geisendorf. Und entdeckt sie – trotz Energie-Fußballkrimis – sogar unter ihren Zuschauern. Aber auch in Geisendorf geht es spannend zu. Während es die blonde Diva aus Sachsen Männer regnen lässt, hoffen alle, dass die Wolken dicht halten. Vor grüner Kulisse führt die Gäbler ein humorvolles und warmherziges Zwiegespräch mit ihrem Publikum. Manch kleine Gänsehaut inklusive.

VON IDA KRETZSCHMAR

Und am Ende des fast dreistündigen Programms wird sie sich an diesem Muttertag noch einmal ausdrücklich an die Mütter wenden: „Vielen Dank für Eure Kinder. Sie werden gebraucht.“

Zunächst aber enthüllt sie, warum Frauen die besseren Diplomaten sind. Das müssen sie sein, nämlich, weil alle längst wissen: „Wenn ein Mann schreit, ist er dynamisch. Wenn eine Frau schreit, ist sie hysterisch.“ Und so schiebt sie in dieser vierten Veranstaltung in der Reihe „Geisendorfer Musiksalon“, wie schon am Abend zuvor im Sorbischen Kulturzentrum Schleife, manch Loblied auf „Starke Frauen“ aus ihrer gleichnamigen CD hinterher. Nicht bärbeißig und blaustümpfig, sondern so, dass es prickelt und kribbelt und die Männer – wenn sie nicht gerade an Humorlosigkeit leiden – genauso auf ihre Kosten kommen. „Frauen können bedingungslos glücklich sein“, behauptet sie: „Nur nicht sprachlos glücklich.“

Ist sie eine schauspielende Sängerin oder eine singende Schauspielerin? Dorit Gäbler hat beides gelernt, aber sie hat auch etwas, was eine nicht lernen kann. Eine Sinnlichkeit, die mit den Jahren nichts eingebüßt hat. Etwa, wenn sie in einem Chanson die „Nylons in Black“ überstreift oder in einem anderen der Frage nachgeht, was ein Frauenhaar auf Männerhaut zu suchen hat. „Welttheater in drei Minuten“ hat Kurt



„Starke Frauen“ heißt das Programm, mit dem Dorit Gäbler ihr Lausitzer Publikum begeisterte.

Foto: Rauhut

Tucholsky das Chanson genannt. Und während sich der wilde Wein ans Gutshaus schmiegt, der Frühling die Lichter in der Kastanie anzündet, kann da ein Frauenherz schon schwach werden. Nach drei Minuten aber wischt die Grande Dame alle Illusionen beiseite: „Man muss die Männer nehmen wie sie sind. Man darf sie nur nicht so lassen.“

So plaudert sie charmant drauflos, würzt ihre Lieder mit witzigen Bonmots und Schauspielereien, die komödiantisches Talent offenbaren. „Seit sieben Jahren steh' ich schon in der Küche im Dampf. Und werde täglich älter. Nur weil ich vor sieben Jahren an der falschen Stelle 'Ja' gesagt habe“, schenkt sie als „glück-

lich Verheiratete“ den Zuschauern reinen Wein ein. Und Dorit Gäbler weiß, dass sie an diesem Tag um den Fußball keinen großen Bogen machen kann. Fußball sei noch besser als Sex, macht sie den Leuten weiß: 22 gut trainierte Männer zur Auswahl, in einer Minute kriegste mit, wer die Pfeife ist. Oft gibt's eine spannende Verlängerung mit mehreren Treffern. . .

Mit Leichtigkeit bewegt sie sich zwischen Chanson und Jazz, von Hans-Friedrich Ludwig am Piano, Tino Scholz am Kontrabass und Uli Niedermüller am Schlagzeug aufs Vorzüglichste begleitet.

Aber es sind nicht nur die frechen Lieder und spitzen Bemerkungen,

die hier für viel Applaus sorgen. Auch die nachdenklichen wie „Das Lied vom Krüppel“. Es sei eines ihrer härtesten, sagt sie, während sie selbst erschrickt, wie aktuell es ist, erzählt es doch davon, wie einer von fünf Schlägern rollstuhlreif geschlagen wird. Als Zugabe singt sie ein Lied, das ihr Edwin Christoffer schenkte, einst für Hildegard Knef entstanden, aber nie von ihr produziert. Es ist das Lieblingslied von Dorit Gäbler, die 25 Songs aus dem Knef-Repertoire auf einer CD interpretiert. Nun singt sie hier, für die Lausitz: „Was heute schwarz ist, ist morgen weiß. Wenn der Wind sich dreht. . .“ Am Sonntag jedenfalls hat er sich gedreht. Niemand blieb im Regen stehen.

ANZEIGE

ANZEIGE

Feiern Sie mit ...



60 Jahre
RUNDSCHAU

an unserem Tag der offenen Tür!

20. Mai 2006, ab 10.00 Uhr

RUNDSCHAU-Pressehaus, Straße der Jugend 54 in Cottbus.

Es erwartet Sie ein tolles Programm:

Führung durch das Pressehaus und die Druckerei der LAUSITZER RUNDSCHAU, Gewinnspiele mit attraktiven Preisen, die Saspower Dixieland-Stompers, der Opernchor des Staatstheaters Cottbus, Live Band Na und, Frau Pupp doktor Pille..., Laienspielgruppe „Die Calauer“, das Kinder- und Jugendensemble „Pfiffikus“, Kabarett mit „Die Ehrlichen“, Kinderbelustigung und vieles, vieles mehr...

Sie haben Fragen zu unserem Jubiläumstag? Dann rufen Sie uns an: Tel.: 0180 1 22 22 10

Wir freuen uns auf Sie!

LAUSITZER
RUNDSCHAU

„Sakrileg“ eröffnet Cannes

Morgen beginnt das 59. Internationale Filmfestival an der Cote d'Azur

CANNES. Mit der Weltpremiere des Hollywood-Thrillers „Das Sakrileg“ („The Da Vinci Code“) beginnt morgen Abend das 59. Internationale Filmfestival in Cannes. Oscar-Preisträger Tom Hanks und der französische Publikumsliebhaber Audrey Tautou („Amélie“) sind die Stars der Produktion nach dem gleichnamigen Bestseller von Dan Brown. Im Wettbewerb um die Goldene Palme, die am 28. Mai in der französischen Mittelmeerstadt vergeben wird, stehen in diesem Jahr 20 Produktionen aus 13 Ländern, darunter auch die neuen Werke von Sofia Coppola aus den USA, Aki Kaurismäki aus Finnland oder Nanni Moretti aus Italien.

Deutsche Beiträge sind im Wettbewerb nicht vertreten, es laufen aber mehrere Werke deutscher Filmemacher in den Nebenreihen des Festivals, da-

runter „Sommer 04 an der Schlei“ von Stefan Krohmer mit Martina Gedeck in der Hauptrolle. Auch Wim Wenders hat sich wieder eine Reise an die Cote d'Azur gesichert: Sein 1982 während des Festivals entstandener Kurzfilm „Chambre 666“ wird in einer Sondervorführung gezeigt, zusammen mit dem auf Englisch gedrehten Langfilm „The House is Burning“ von Holger Ernst. Ganz außerhalb der verschiedenen Festivalprogramme kommt der Hamburger Medienunternehmer und Multimedia-Künstler Frank Otto nach Cannes. Er stellt Samstagnacht sein Musik-Film-Projekt „Trip“ am Strand neben dem Festivalpalais vor.

Mehr als die Hälfte der Wettbewerbs-Produktionen sind in Europa entstanden. Die USA und Südamerika sind mit jeweils drei Filmen dabei. Außer

Konkurrenz laufen neben „Das Sakrileg“ auch drei andere große US-Produktionen: Das Effektspektakel „X-Men: The Last Stand“, der Animationsfilm „Over The Hedge“ („Ab durch die Hecke“) und „United 93“, der Spielfilm über den Absturz des am 11. September 2001 von Terroristen entführten vierten Flugzeugs.

Insgesamt umfasst die „Offizielle Auswahl“ mit dem Wettbewerb, den Filmen „außer Konkurrenz“ und der Reihe „Un certain regard“ in diesem Jahr 55 Filme aus 30 Ländern. Filmreihen wie die „Quinzaine des réalisateurs“ und die „Woche der Kritik“, Kurzfilme, Retrospektiven und nicht zuletzt der Internationale Filmmarkt mit über 10 000 Teilnehmern machen Cannes auch in diesem Jahr wieder zum größten und wichtigsten Treffpunkt der globalen Kinobranche. (dpa/pb)

HUI „BULLY“ BUH



Szene mit Hui Buh aus dem Kinofilm „Hui Buh – Das Schlossgespenst“, der gestern in München vorgestellt wurde. In der Komödie verleiht Comedian Michael „Bully“ Herbig dem Geist Hui Buh seine Gesichtszüge und seine Stimme. Als „echte“ Menschen zu sehen sind Heike Makatsch, Christoph Maria Herbst, Rick Kavanian und Hans Clarin, für den es der letzte Kinofilm vor seinem Tod im Sommer 2005 war. Der Streifen ist kommt am 20. Juli in die Kinos. Foto: dpa

Pet Shop Boys auf Hochhaus-Bühne

DRESDEN. Ein Hochhaus in Dresden dient der britischen Popband Pet Shop Boys und den Dresdner Sinfonikern am 20. Juli als Bühne. Bei dem Konzert zur 800-Jahr-Feier der Elbestadt erklingt die Musik der Pet Shop Boys zum Stummfilm-Klassiker „Panzerkreuzer Potemkin“ von Sergej Eisenstein. Gestern ließ sich der amerikanische Dirigent Jonathan Stockhammer (36) per Kran proben auf luftige Höhen befördern. Als Ouvertüre erklingt eine eigens für das Spektakel geschaffene „Hochhausinfonie“.

Die Musiker sitzen beim Auftritt auf den Balkonen des Hauses in der Prager Straße, die Pet Shop Boys spielen auf dem Dach. Stockhammer schwebt auf einer Kranbühne vor den Akteuren. (dpa/pb)